

Elbeblatt.

Amtsblatt
für die Königl. Gerichtsämter und Stadträthe zu
Miesa und Strehla.

N^o 37.

Dienstag, den 13. September

1859.

Miesa, den 10. September.

(Fortsetzung aus Nr. 35.)

Man sollte meinen, eine flüchtige Rück Erinnerung an das klägliche Ende der Reichsverweserschaft nebst Zubehör vom Jahre 1848 bis 49 müsse den Blick einigermaßen zu schärfen vermögen. Aber nein, für diese Partei enthält die Geschichte keine Lehre; sie vermischt sich, die Geschehnisse Deutschlands nach ihren hohlen Theorien zu lenken und bedenkt sich nicht, das mit Liebesbetheuerungen gefirrte Volk den Folgen ihrer Experimente Preis zu geben, Folgen, welche um so gefährlicher sind, als sich diese Theorien in der Praxis niemals bewähren und dieselben keineswegs so tief im Volke wurzeln, daß sie sich selbst ohne gewaltsame Nachhilfe eine feste, naturwüchsigte Gestalt zu geben vermöchten, woher es auch kommt, daß, sobald die Agitation für sie im Gange ist, sich sofort andere Parteien derselben bemächtigen und, nachdem sie ihrer Vorgängerin das Best vollständig entwunden haben, zu ganz anderen Zwecken ausbeuten. Trotzdem geht die Verblendung der Partei so weit, zu glauben oder wenigstens vorzugeben, daß sie die Meinung der überwiegenden Majorität des deutschen Volks repräsentire. Wer aber nur irgend die öffentliche Meinung zu studiren sich bemüht und die Art und Weise, wie sich dieselbe äußert, zu verstehen befähigt ist, wird zugeben müssen, daß die gothaischen Ideen im Volke durchaus keinen Anklang finden. Wir können aufrichtig versichern, daß uns im mündlichen Gespräch noch Niemand vorgekommen ist, der sich zu ihnen bekannte, und was die Presse betrifft, so darf allerdings nicht geleugnet werden, daß es einige Organe giebt, in welchen ihre Ritter mit der abenteuersüchtigen Tapferkeit eines Don Quixote für sie kämpfen, ebensowenig, daß eine große Anzahl Zuschauer dem Kampfe ihre Aufmerksamkeit widmet und ihm oft Beifall spendet, eben weil es ein Kampf gegen die bestehende Ordnung ist, aber die Partei würde einen sehr großen Rechnungsfehler begehen, wenn sie diese Zuschauer auch ihren Meinungsgeossen zuzählen zu dürfen glaubte. Um unter vielen nur ein Beispiel anzuführen, wollen wir ein gewiß den meisten unserer Leser bekanntes Blatt anführen, das sicher nicht im Geruche der Reaction steht, die Hildburghausensche „Dorfzeitung“. Dieselbe sagt in einem Artikel über die Bundesreform: „Eine durchgreifende Bundesreform gilt für unabweislich; wie aber die Sache gemacht, in welcher Weise reformirt werden soll? das scheint in sehr vielen Köpfen noch sehr

unklar oder eigentlich gar nicht zu sein. Man redet viel von einem deutschen Parlamente, und es wäre ohne Zweifel eine sehr nützliche Sache, wenn es sich um eine einheitliche Executivgewalt versammeln könnte: aber ein Parlament um den Bundestag würde nur die Zahl der historischen Curiositäten um ein Raritätsstück vermehren. Die stärkste Phantastie wird im Bundestage eine einheitliche Executivgewalt Deutschlands nicht erblicken können. Gar Mancher hat sich nicht in die Dreieinigkeitslehre finden können; hier scheint das Auffinden der Einheit noch viel schwieriger zu sein. Betrachte man nur die Sachen wie sie sind! Die Souveränität der deutschen Fürsten besteht zu Recht, wer will ihnen zumuthen, sie aufzugeben? Mit der Souveränität der Bundesglieder ist aber eine einheitliche Executivgewalt unvereinbar und ein deutsches Parlament daher vorerst eine ziemlich überflüssige Sache. Was dem augenblicklichen Bedürfnis einer achtunggebietenden Machtstellung nach Außen hin zunächst genügt und auch geschaffen werden kann, ist eine Militärdictatur für den Kriegsfall, die nicht einzelne Contingente, sondern die ganze deutsche Heeresmacht umfaßt.“ — Es kommt hier gar nicht darauf an, in welchen Punkten wir mit diesem Artikel einverstanden sind, und in welchen nicht, wir wollten nur die gänzliche Abwesenheit gothaischer Ideen in demselben darthun, welche immerhin ein Beweis ist, daß nicht alle wegen ihrer Freisinnigkeit gerühmten Blätter sich zu gedankenlosen Nachbetern der gothaischen Parteiorgane hergegeben haben.

Die ganze gelinde Agitation wird aber auch bald wieder im Sande verrinnen, da die beiden Hauptfactoren, Regierungen und Volk, nichts davon wissen wollen. Würde es nun aber nicht sehr zu beklagen sein, wenn der Augenblick, in welchem die Ueberzeugung von der Ungültigkeit unserer Bundesverfassung doch eine allgemeine geworden zu sein scheint, uns wieder entschlüpfte und nichts zu deren Verbesserung geschehen wäre? Wir antworten hierauf, daß es viel beklagenswerther sein würde, wenn man sich von irgend einer Idee dergestalt bewältigen ließ, daß man sie über Hals und Kopf zu verwirklichen strebte und etwas schaffen wollte, was, wenn es fertig geworden, doch Niemand gefallen würde und alsbald wieder eingestossen werden müßte, wobei wir aus provisorischen Zuständen gar nicht herauskämen. Das ist als gewiß anzunehmen, daß die Erfahrung, welche wir in der letzten Krisis an Preußen gemacht haben, von den deutschen Regierungen nicht vergessen werden wird,

Politische Wochenchau.

und daß sie erkannt haben, wie es ihr eigenes und und das ganze deutsche Interesse gebietet, sich von der Willkür eines einzigen Bundesgliedes unabhängig zu machen, das zu stolz war, gemeinschaftlich mit ihnen zu handeln, und zu entschlossen, sich zu einer eigenen energischen That zu ermannen. Will Preußen die Hegemonie in Deutschland an sich reißen, und darf Oesterreich ohne sich selbst aufzugeben, dieß nicht dulden, wird es solchen Plänen stets entgegenstreben, so werden wir allerdings unter dem schädlichen Einflusse dieser Dualität bedrückt zu leiden haben, und unsere Lage muß um so bedenklicher werden, wenn wir uns, wie es jüngst der Fall war, von einem Angriff von außen bedroht sehen. Was soll nun das übrige Deutschland, welches vereint so groß und so mächtig ist, als jeder dieser beiden Staaten, thun? Soll es sich an einen derselben anschließen, diesen dadurch zum Siege über seinen Nebenbuhler verhelfen und sich selbst damit für immer in seine Hände liefern? Nein, nimmermehr; denn das setzt einen traurigen Bürgerkrieg voraus, dessen Resultat in dem Aufgehen Deutschlands in Preußen oder Oesterreich bestehen würde. Es liegt deshalb viel näher, wenn sich die deutschen Länder außerhalb dieser Staaten zu einer dritten Macht verbinden, welche die Spaltung zwischen jenen und den Untergang des deutschen nationalen Geistes verhüten müßte. Die Bildung einer politisch zusammenhängenden dritten Staatengruppe in Deutschland, welche die sogenannte „Trias“ herstellen würde, könnte eine Bundesreform wesentlich erleichtern und vereinfachen, denn die einer jeder Reform Schwierigkeiten bereitenden Souveränitätsansprüche, dürften sich leichter durch eine Vertretung aller Theilnehmer am deutschen Bunde ausgleichen, und man würde, um eine engere Gemeinschaft zu erreichen, innerhalb der mitteldeutschen Gruppe zu einem Opfer viel geneigter zeigen, als dieß einer der deutschen Großmächte gegenüber geschehen kann, welche, wenn man ihr den kleinen Finger bittet, bald die ganze Hand nehmen würde. Ein solcher Bund, welcher, deutschen Nationalwünschen Befriedigung verschaffend, der ohne Deutschland zu trennen, vielmehr dessen executive Kraft concentrirte und stärkte und somit der gesammten deutschen Nation ihre Sicherheit und Macht gewährleistete, scheint uns viel geeigneter zu sein, die Sympathien des Volks zu gewinnen, als der unglückliche Gedanke, Deutschland unter Preußen zu zwingen und ihm Oesterreich zum ewigen Feinde zu machen; ein Gedanke ferner, für dessen Verwirklichung nach dem eigenen Zugeständniß Derer, von denen er ausgeht, eine Umgestaltung der Natur und der Zustände des ganzen deutschen Volks vorausgehen müßte. Auch dieses Project hat, wir leugnen es nicht, seine Schwierigkeiten und Schattenseiten, aber es hat jedenfalls den Vorzug, auf eine naturwüchsige, schonende und friedliche Entwicklung hinzuwirken, und nicht des Umsturzes und der Auflösung zu bedürfen, um ins Leben treten zu können.

Venedig, 5. September. Der eine der beiden am Lido-Eingange versenkten Lloyd-Dampfer, „Roma“, wurde gestern von den Meistern und Arbeitern des kaiserlichen Arsenal glücklich emporgehoben. Der Schiffkörper und die Maschinen sind unversehrt.

Berlin. (Dr. J.) Auch die Schützen- und Jägerbataillone, welche noch in Kriegsstärke erhalten wurden, sollen mit dem 1. October auf den Friedensfuß gebracht, dagegen die dritten Compagnien bei den Pionierabtheilungen dauernd beibehalten werden. Da ein Gleiches, nach meiner früheren, jetzt sich bestätigenden Angabe bei den Ersatzschwadronen der gesammten Cavalerie der Fall sein wird, so beträgt durch diese theilweise Fortdauer der Kriegsformation der Zwachs des preussischen Heeres mindestens 60,000 Mann, wovon 52,000 auf die 116 Landwehrstammabtheilungen kommen; jedes derselben zählt nämlich 450 Köpfe, für die Ersatzschwadronen der Cavalerie sind 4750 Pferde erforderlich. Die gesammte Armeestärke beläuft sich nach der Demobilisirung jedoch auf 195,000—200,000 Mann, während sonst in Friedenszeiten die Armee nur 142,000 Mann zählte. — Der Militäretat dürfte etwa um 6 Millionen jährlich erhöht werden.

Durch einen eigenthümlichen Vorfall ist zu Klein-Olience, bei Potsdam eine vollständige Falschmünzwerkstatt entdeckt worden. Der Besitzer eines dort gelegenen Ackerstücks war nämlich auf seinem Kartoffelfelde öfter bestohlen worden und ließ deshalb während der Nacht das Land bewachen. Als nun vorgestern wieder zwei Bächter aufgestellt und diese im Begriff waren, sich ein Versteck anzufuchen, fühlte der Eine derselben, ob wohl er auf Rasen ging, daß er hohl trat. Bei der Untersuchung ergab sich, daß der Rasen eine Fallthür deckte, welche zu einer vollständig eingerichteten Falschmünzwerkstatt mit Form und Schmelztiegel führte. In dem sehr wohllich eingerichteten Neste wurden Kleidungsstücke, Reste von silbernen Töpfeln und 164 Thaler vorgefunden.

Die neueste Nummer der „Mittheilungen des statistischen Bureau“ giebt die Resultate der, Ende 1858 in Preußen stattgefundenen Volkszählung genau an; danach betrug die Zahl sämmtlicher Einwohner 17,739,913, darunter 202,673 Militairpersonen. Die Vermehrung gegen 1855 betrug 537,082 oder 3,12 Proc. In demselben Zeitraum betrug die Anzahl der Geburten in Preußen 2,059,502, die Zahl der Todesfälle 1,489,742, der Ueberschuß der Geburten also 569,760. Gegen den Ueberschuß an Geburten sind bei der Volkszählung weniger vorgefunden 32,678 Einwohner. Die controlirten Ein- und Auswanderungen ergeben einen Ueberschuß der Auswanderung von 66,307 Einwohner.

Aus Breslau, vom 3. September, wird der „Köln. Zeitung“ geschrieben: „Nachdem hier schon mehrere zur demokratischen Partei gehörige Personen ohne alle Schwierigkeiten Passkarten erhalten, gab man sich dem Glauben hin, daß der Pa-

graph der Verwaltungsvorschriften, welcher die Bürger eines Staats in Passartenfähige und Passartenunfähige theilt, für immer beseitigt sei. Das ist leider anders. Der Redacteur der eingegangenen demokratischen „Oder-Zeitung“, E. Krause, wurde mit seinem Gesuche um eine Passarte von dem hiesigen Polizeipräsidium abgewiesen, ohne Angabe von Gründen. Er wendete sich an die Regierung; auch von hier aus erfolgte ein abschlägiger Bescheid. Herr E. Krause ging nun an den Minister des Innern den Grafen Schwerin. Heute ist die Antwort mit der Unterschrift des Ministers eingetroffen und lautet abweisend; es habe lediglich bei dem Bescheide der Regierung zu verbleiben.“

Königsberg, 1. September. Diese Woche ist hier der erste Fall vorgekommen, meldet die „Düpr. Btg.“, daß ein jüdisches Brautpaar sich mit der bloßen, vom Staate gebotenen Civilehe begnügte, ohne ihr, wie es bisher allgemein üblich war, die vom Judenthum als unerlässlich vorgeschriebene religiöse Trauung nachfolgen zu lassen. Daß die Braut die Tochter eines Vorstandsmitgliedes der Königsberger Synagogengemeinde ist, giebt dem Falle noch eine besondere Bedeutung.

München. Die Vorschrift der Ministerialentscheidung vom 18. Januar 1842, nach welcher ein Verzeichniß der vorhandenen tauglichen Reits- und Zugpferde vorgelegt werden muß, wird von der Regierung auch für das laufende Jahr noch aufrecht erhalten zur ausdrücklichen „Sicherung des Pferdestandes zur Robilmachung der Bundeshilfe.“

Durch den nun im Druck vorliegenden Bericht des ständischen Commissars der Kammer der Reichsräthe bei der Staatsschuldencommission, Graf v. Reigersberg, erhalten wir eine neuere Uebersicht des Standes der bayerischen Staatsschuld, und zwar nach dem Stande zu Ende Juni d. J. Zu diesem Zeitpunkte betrug 1) die alte Schuld 100,729,703 fl. 6 Kr.; 2) die neue Schuld — einschließlich des Militäranlehens von 1855 — 22,550,977 fl. 39 Kr.; 3) die Eisenbahnschuld 90,918,134 fl. 40 Kr.; 4) die Grundrentenablösungsschuld 102,299,550 fl. Im Vergleich zu dem Stande am Ende des Jahres 1857/58 (d. h. Ende September 1858) ergibt sich: bei der alten Schuld eine Mehrung von 1,027,843 fl. 40 Kr., bei der neuen Schuld eine Minderung von 580,400 fl., bei der Eisenbahnschuld eine Mehrung von 2,269,100 fl., und bei der Grundrentenablösungsschuld eine Minderung von 829,475 fl. Die bei der alten Schuld entstandene Mehrung wurde durch den Zugang von 2,500,000 fl. herbeigeführt, welche infolge Vergleichs mit den Regierungen von Baden, Hessen und Nassau über die auf außerordentlichem Wege verhandelten Forderungen besagter Regierungen aus den früheren Verhältnissen der Rheinpfalz von Bayern übernommen werden mußten.

Stuttgart. Die Minister des Innern und der Finanzen haben unterm 22. v. M. eine Verfügung erlassen, wonach, um neben den bereits bestehenden gesetzlichen Garantien einen weiteren Schutz gegen ordnungswidriges Verfahren bei Ver-

haftungen und insbesondere gegen ungebührliche Verlängerung der Untersuchungshaft in Polizei- und Finanzstrafsachen zu gewähren, die Oberämter in den Untersuchungssachen wegen polizeilicher und Finanzvergehen, ohne Unterschied, ob die Erkenntnisfälligkeit dem Oberamte oder der vorgesetzten Collegialstelle zukommt, der letztern von der geschehenen Verhaftung, wie von der Aufhebung der Haft jedes Mal Anzeige zu machen haben, wenn die Haft länger als 8 Tage dauert.

Darmstadt. Heute Morgen ist in dem Proceß gegen Pfarrer Ritter aus Planig betreffs des „Gustav-Adolph-Kalenders“, worin er die katholische Kirche beleidigt haben sollte, das Urtheil des Cassationshofes verkündet worden. Es lautet auf völlige Freisprechung Ritter's.

Paris, 7. September. Gestern sind die Bevollmächtigten der sieben Mächte zusammengetreten, um sich mit der Doppelwahl des Fürsten Rusa in den Donaufürstenthümern zu beschäftigen.

Der „Moniteur“ enthält einen Artikel über die italienische Frage, dessen Hauptinhalt folgender ist: Nach einer Auseinandersetzung der Thatfachen, welche den Frieden von Villafranca herbeiführten, wird gesagt, die vertriebenen Herzöge würden allerdings nicht durch fremde Truppen wiedereingesetzt werden. Wenn die Herzöge aber überhaupt nicht wiedereingesetzt würden, so sei Oesterreich der von ihm eingegangenen Verpflichtungen entsledigt. Ein Congreß sei wünschenswerth, jedoch sei nicht zu glauben, daß Italien dadurch bessere Bedingungen erlangen werde. Das einzige Mittel dazu sei der Krieg. Aber Italien möge sich nicht täuschen. Frankreich habe allein den Krieg für eine Idee geführt und Frankreich habe seine Aufgabe erfüllt.

Rom, 27. August. Der Papst ist bereits seit einiger Zeit leidend, namentlich an den Füßen. Neuerdings scheint sich das Uebel verschlimmert zu haben. Wenigstens berichtet die „Dtsch. Deutsche Post“: In der anfangs dieser Woche fast gehobenen Unpäßlichkeit des heil. Vaters erfolgte ein besorglicher Umschlag, so daß in den letzten Tagen beide Leibärzte, Carpi und Constantini, um den hohen Kranken beschäftigt waren. Lange angesammelter Krankheitsstoff, Ueberfülle von Säften und die täglichen Bitterkeiten aus Bologna konnten nicht wohl vorübergehen, ohne seinen Organismus zu erschüttern.

Der „K. Z.“ wird unterm 30. August geschrieben: Mit dem Befinden des heil. Vaters geht es nicht eben besser; beide Füße sind nun aufgebrochen und die Wunden, welche sich zeigten, werden offen bleiben. So begann auch Gregor's XIV., seines Vorgängers letzte Krankheit. Dieser Zustand macht den Papst begreiflicherweise in Allem, was Geschäfte heißt, sehr unzugänglich, zumal in Bezug auf die Verhandlungen über Angelegenheiten der Bundesverfassung Italiens und die davon abhängige Modification der Verwaltung des Kirchenstaates. Bei dieser Lage darf man sich nicht wundern, wenn Cardinal Antonelli, dessen Amtsbücherei ihrem völligen Ausböhren sehr nahe ist, den Papst als solchen, nicht bloß Pius IX., sondern noch einmal ganz vertritt.

Bern, 4. September. Es soll in einer Stadt der Schweiz eine zweite Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und von Frankreich bevorstehen.

Zürich, 2. Septbr. Der russische Gesandte am Turiner Hofe ist hier eingetroffen und hat dem sardinischen Bevollmächtigten Besuche abgestattet.

Turin, 4. September. Gestern Mittag traf die toscanische Deputation hier ein. Sie wurde auf dem Bahnhof von den städtischen Behörden, denen sich Mitglieder des Senats und der Deputirtenkammer angeschlossen hatten, feierlich empfangen. Die Straßen, welche die Deputation unter dem Zustromen einer unermesslichen Menschenmenge durchzog, waren festlich geschmückt. Längs des Weges derselben hatte sich ein großer Theil der Nationalgarde in Reihen aufgestellt. Bei der Audienz, welche die Deputation noch gestern beim König hatte, sagte derselbe in seiner Antwort, daß nur zukünftige Unterhandlungen wegen Regelung der italienischen Angelegenheit das Botum der toscanischen Nationalversammlung verwirklichen können. Der König sagte ferner, daß er nach dem Wunsche der Deputation und gestärkt durch die Rechte, welche ihm jenes Botum verleibe, die Sache Toscanas bei den Mächten, auf welche die Nationalversammlung ihre Hoffnung gesetzt, unterstützen werde, insbesondere bei dem Kaiser von Frankreich, der bereits so viel für die italienische Nation gethan habe. Der König hofft, Europa, welches das Heilungswerk unter weniger günstigen Umständen für Griechenland, Belgien und für die Fürstenthümer ausgeübt, werde es Toscana nicht versagen. Schließlich lobte der König die Mäßigkeit und Einigkeit der Toscaner und ermahnte sie zur Ausdauer. — Abends fand eine große Illumination statt.

Brüssel, 6. September. Das Gesetz der Befestigung Antwerpens durch die große Ringmauer wurde heute Nachmittag vom Senate mit 34 gegen 15 Stimmen genehmigt.

Madrid, Dienstag, 6. Septbr. Es ist ein Concordat mit dem päpstlichen Stuhle unterzeichnet worden. Dasselbe bewilligt unbeschränkte Amortisirung der geistlichen Güter, zahlbar durch Einschreibungen auf eine unveräußerliche Rente.

Die „Gaceta Militar“ meldet, daß die Expedition gegen die Riffianer 20,000–30,000 Mann stark werden soll. Die Regimenter Catalonien und Talavera, welche in der Führung der Minié-Büchsen sehr geübt sind, sowie das Regiment Bourbon werden den Feldzug mitmachen. Die Expedition geht in Malaga in See. Der General Marquis del Duero wird den Oberbefehl erhalten, und unter ihm werden die Generale Prim Novaliche und Schague commandiren. Auch wird in den Gewässern von Tanger ein spanisches Geschwader erscheinen.

London. Der „Times“ zufolge geht das Gerücht, daß eine neue piemontesische Anleihe von 5 Millionen Pfd. St. in London werde abgeschlossen werden. „Times“ ertheilt Piemont den Rath, Oesterreich keinen Anlaß zu einem neuen Kriege zu geben, und billigt es, daß Victor Emanuel die toscanische Annexion nicht unbedingt angenommen habe.

Aus Washington wird gemeldet, daß Rüstungen gegen den Sklavenhandel angeordnet werden.

Eins von Sir William Armstrong's neuen Geschützen, ein 80-Pfünder, der in der neuen Werkstätte zu Elswick gegossen wurde, ist vor einigen Tagen im Weiseln vieler Offiziere probirt worden, und die Resultate fielen über alle Erwartung günstig aus. Die Schußweite betrug 27,000 Fuß, d. i. bedeutend mehr als eine deutsche Meile.

8. Septbr., Nachmittags. Der „Great Eastern“ passirte heute Vormittag $\frac{1}{4}$ 12 Uhr das Dorf Southend an der Mündung der Themse.

Kopenhagen, 5. Septbr. „Fædrelandet“ meldet: Am Schluß der vorigen Woche haben die hiesigen Gesandten Preußens und Oesterreichs der dänischen Regierung angezeigt, daß die holsteinische Sache im Bundestagsauschuß verhandelt worden sei. Es ist dies eine Mittheilung, die keine Antwort verlangt.

Konstantinopel, 31. August. Ueber Marseille wird der „Independance belge“ aus der Post von vorstehendem Datum folgendes telegraphisch gemeldet: In Kandia sind Unruhen ausgebrochen. Die Griechen haben fünf Steuereinnahmer verstimmt und umgebracht. Zwei Bataillone sind ausgesandt worden, um die Rebellion zu ersticken. Die Hauptschuldigen sind verhaftet. Die Pforte stand auf dem Punkte, 3000 Mann abzuschicken; nachdem man jedoch beruhigt war, wurde Befehl gegeben, die letzten Truppensendungen einzustellen.

Frankreich hat auf telegraphischem Wege zu dem Arrangement wegen der Donaufürstenthümer seine Zustimmung gegeben. Zwei Germanen werden in dieser Beziehung vorbereitet.

Eine tscherkessische Deputation ist in Konstantinopel angekommen und hat sich den Gesandten Frankreichs, Englands, Oesterreichs und Amerikas vorgestellt. Diese Deputation hatte der Pforte Reclamationen wegen der sich über das ganze Land ausbreitenden russischen Invasion vorgelegt. Sie erklärt, wenn der Sultan sie im Stiche lasse, werde Tscherkessen sich unterwerfen.

Rußland betreibt mit größter Thätigkeit die Eisenbahn von Moskau über Tiflis nach Poti durch den Kaukasus.

Von der russischen Grenze, 1. Sept. (B. B. 3.) Die Arbeiten zu Verbesserung des Libauer Hafens sollen auf allerhöchsten Befehl sofort angefangen werden und müssen in 4 Jahren beendigt sein. Die Kosten sind auf die Summe von 1,615,000 Silberrubel veranschlagt. Um der Concurrnz mit Remel noch mehr Nachdruck zu geben und die Boaren aus dem Süden Rußlands nach Libau zu dirigiren, soll nach der Vollendung der Hafenverbesserung die Eisenbahn von Rowno in Angriff genommen und die Verbindung Libaus mit dem europäischen Eisenbahnnetz zu Stande gebracht werden.

Waterländische Chronik.

Chemnitz, 7. September. Gestern fand der 19 Jahr alte Tagarbeiter Robert Sonntag aus

Leutersdorf auf dem Karlsbache in Lugau durch eigene Verschuldung seinen Tod. Nachdem er mit zwei andern Arbeitern während der Nachtschicht bis früh $\frac{1}{4}$ Uhr die in dem sogenannten Durchwurf angesammelten Kohlen weggeschaufelt hatte, legte er sich, wie bereits früher zuweilen geschehen war und ohne daß die beiden Andern es wußten, in denjenigen Raum des Durchwurfs, in welchem die klarsten Kohlen zugleich mit dem Kohlenstaub herabfallen und der bei dem Durchwerfen ungemein schnell sich füllt. Nicht abnend, daß Jemand in dem Raume sich befindet, hatte man das Durchwerfen wieder begonnen, so daß Sonntag schlafend verschüttet und am Morgen leblos hervorgezogen ward.

Großenhain, 5. September. Heute Nachmittags $\frac{1}{4}$ Uhr brach in hiesiger Meißner Vor-

stadt beim Hausbesitzer Meißner Feuer aus, welches drei Wohngebäude gänzlich, zwei andere zum Theil in Asche legte. Ein einjähriges Kind und ein Ziegeldecker (letzterer wegen zu großer Wagnis beim Ausräumen) wären beinahe in den Flammen umgekommen. Beide wurden jedoch noch rechtzeitig gerettet und kamen mit leichten Verletzungen davon.

Radeberg, 6. September. Der hiesige Kaufmann Hänzsche hatte heute früh einen halben Centner Pulver in ein Faß verpackt erhalten und solches einstweilen im Verkaufsladen aufbewahrt; aus noch nicht ermittelter Ursache entzündete sich jedoch das Pulver und ging, das Haus halb zerstörend, in die Luft. Der im Laden anwesende Lehrling Hänzsche's sowie ein Handarbeiter trugen bedeutende Verletzungen davon.

Quittung und Dank.

Auf Grund der am 1. August 1859 vom Gerichtsamte Riesa erlassenen Aufforderung zur Ein-sammlung freiwilliger Beiträge für die Abgebrannten in Falkenstein sind von den Landgemeinden eingegangen:

1) von Bloßwitz 1 Thlr. 16 Ngr.; 2) von Calbitz 1 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf.; 3) von Forberge 1 Thlr. 20 Ngr., incl. 1 Thlr. von Hrn. Herrmann Claus das.; 4) von Glaubitz 3 Thlr. 16 Ngr.; 5) von Gostewitz 1 Thlr. 1 Ngr.; 6) von Grödel 3 Thlr. 9 Ngr.; 7) von Grubnitz 22 Ngr. 5 Pf.; 8) von Heyda 3 Thlr. 4 Ngr. 5 Pf.; 9) von Jabnishaufen 1 Thlr. 10 Ngr. 5 Pf.; 10) von Kobeln 2 Thlr. 26 Ngr.; 11) von Langenberg 2 Thlr. 7 Ngr.; 12) von Lessa 1 Thlr. 25 Ngr.; 13) von Leutenitz 4 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf.; 14) von Mautitz 1 Thlr. 12 Ngr.; 15) von Mergendorf 3 Thlr. 26 Ngr.; 16) von Merzdorf 2 Thlr. 6 Ngr.; 17) von Rickritz 1 Thlr. 15 Ngr.; 18) von Delsitz 2 Thlr. 7 Ngr.; 19) von Bahrenz 1 Thlr. 26 Ngr.; 20) von Panitz 2 Thlr. 29 Ngr. 4 Pf.; 21) von Pausitz 5 Thlr. 19 Ngr. 2 Pf.; 22) von Plotitz 1 Thlr. 26 Ngr. 5 Pf.; 23) von Poppitz 1 Thlr. 14 Ngr. 5 Pf.; 24) von Prausitz 6 Thlr.; 25) von Promnitz 3 Thlr. 10 Ngr. 5 Pf.; 26) von Radewitz 2 Thlr. 16 Ngr.; 27) von Ragewitz 6 Thlr. 2 Ngr., incl. 5 Thlr. von Herrn Freiherrn v. Gerber; 28) von Röderau 1 Thlr. 23 Ngr. 5 Pf.; 29) von Sageritz 1 Thlr. 10 Ngr. 5 Pf.; 30) von Seerhausen 2 Thlr. 6 Ngr. 5 Pf.; 31) von Stöfz 3 Thlr. 13 Ngr. 5 Pf.; 32) von Weyda 3 Thlr. 19 Ngr. 5 Pf.; 33) von Zeitbain 10 Thlr. 10 Ngr.; 34) von Zschaiten 3 Thlr. 5 Pf.

Außerdem gingen ein vom Herrn Gerichtsamtman v. Carlowitz 1 Thlr., vom Herrn Registrar Thürmer in Riesa 1 Thlr. 2 Ngr. Ertrag einer Sammlung beim Tanzvergnügen am 25. August, vom Act. Sinz 20 Ngr., vom Herrn Rentant Förster 10 Ngr. und von einem Ungenannten 5 Ngr., in Summa: 100 Thlr. 18 Ngr. 6 Pf.

Diese Gelder sind nach Abzug von 15 Ngr. Verlag an die Königliche Kreisdirection zu Zwickau eingekassiert worden.

Die Redaction des Amtsblattes hat im Interesse der Calamitosen diese Quittung unentgeltlich angenommen.

Die reichlichen Spenden zeugen von der edlen Gesinnung der Geber und wird denselben unter Anwünschung göttlichen Segens gedankt.

Riesa, den 8. September 1859.

Das Königliche Gerichtsamt.
v. Carlowitz.

Sinz.

Bekanntmachung.

Anher erstatteter Anzeige zufolge sind heuer während der Erndte auf dem Görig'schen Gute in Weida

- 1) Drei eiserne zu Wagenleitern gehörig gewesene, $3\frac{3}{4}$ Ellen lange Ketten mit durchschnittlich $2\frac{1}{2}$ Zoll langen Gliedern und
- 2) 2 Thlr. 25 Ngr. — in 1 preussischen Einthalersstück, 8 Fünfneugroschenstücken und 15 einzelnen Neugroschen mit einem Geldtäschchen von schwärzlichem Leder mit vier Fächern ringsum gehendem Stahlbügel und einem viereckigen Bleche auf der einen Seite versehen,

entwendet worden, was zur Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen hierdurch veröffentlicht wird.

Königliches Gerichtsamt Riesa, 6. September 1859.

von Carlowitz.

Reinhardt, Act.

Providentia
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft,
 mit zwanzig Millionen Grundcapital.

Diese übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahren in Städten und auf dem Lande, so wie Transport- und Lebensversicherungen zu den billigsten Prämien und schließt auf Eisenbahnzügen beschäftigt davon nicht aus.

Anträge werden entgegengenommen und Prospekte gratis verabreicht, durch deren Agent
F. Metlan in Riesa.

Gesangverein Amphion.

Heute Dienstag, den 13. September a. c., Abends punkt halb 8 Uhr, soll im Kronprinz, im Locale des Gewerbevereins, eine Hauptversammlung abgehalten werden, wozu alle Mitglieder des Vereins hierdurch eingeladen werden. Da verschiedene Sachen zur Besprechung kommen, worüber Beschluß gefaßt werden soll, so ist ein zahlreiches Erscheinen sehr wünschenswerth.
 Riesa, den 11. September 1859. Der Vereins-Vorstand.

Von
ücht peruanischem Guano,
ücht engl. Portland-Cement,
Zwickauer und Würschnitzer Stein-
kohlen,
besten böhmischen Braunkohlen

hält stets Lager und verkauft billigt
 Riesa, im September 1859.

Johann Carl Heyn.

Lieferungen von ganzen Cowrys **Zwickauer und Würschnitzer Steinkoh-**
len übernimmt billigt
 Riesa, im September 1859.

Johann Carl Heyn.

Bekanntmachung.

Montag, den 26. d. M., von Vormittags 10 Uhr an,
 sollen von dem mir jetzt zugehörigen früher Rudolph'schen Einbusengute zu Streumen, verschiedene Feld- und Wiesenparzellen, sodann das Stammgut, oder aber nach Befinden der ganze Gutscomplex nach dem Meistgebot verkauft werden. Die Bedingungen werden vorher bekannt gemacht.

Traugott Wippler aus Gohlis.
 Christian Böckel, Auct.

Ein Kalkstein- und Marmorlager,

von bedeutender Mächtigkeit, in romantischer Gegend Sachsens, soll für **20,000 Thlr.** verkauft werden. Bei eventueller Gründung eines Actien-Vereines, Behufs der rationellen Ausbeutung desselben, würde der Besitzer gern sich mit der Hälfte des Kaufpreises betheiligen. Näheres unter Adresse K. M. M. poste restante Meissen, franco.

Ein Steinkohlenfeld,

circa 1600 Scheffel Areal, in vorzüglich günstiger Lage und in der Hauptreichungslinie, der, nahe dabei im schwinghaften Abbau begriffenen reichen Kohlenflöze, beabsichtigt der Eigentümer gegen billige Bedingungen unternehmenden Kapitalisten zu überlassen. Die durch Versuchsbohrungen aufgeschlossenen Gebirgsschichten gehören zu den unteren Gliedern der Formation des Rothliegenden und demnach kann man die Steinkohlen schon in verhältnismäßig geringer Tiefe erwarten. Auf gütige Anfragen unter Adresse G. W. S. poste restante Riesa, franco, erfolgt speciellere Mittheilung.

Loose zur 5. Classe 56. K. S. L.-L.
 deren Ziehung den 26. Septbr. beginnt, empfiehlt in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, und $\frac{1}{8}$.
H. B. Seurig.

Für Drei Tausend Thaler Gesellschafts-Antheile,

(30 Nummern à 100 Thlr.) sollen von einem **Braunkohlen-Bergbau** abgegeben werden. Das dem Unternehmen zum Grunde liegende Kohlenfeld umfaßt einen Flächenraum von mehr als einer Quadratmeile in fünf Stunden Längenerstreckung. Die Erwerbung desselben, erfolgte so glücklich, daß für 9 Tonnen (18 Dresdner oder 36 Berliner Scheffel) Kohlen nur Ein Pfennig und zwar erst dann bezahlt wird, wenn die Kohlen wirklich in Abbau genommen. Nähere Auskunft über die bereits gewonnenen, hohen Aufschwung verheißenden Resultate und die für das einzuzahlende Geld noch anderweit gebotenen Sicherheits-Garantien, wird auf portofreie Zuschriften pr. Adresse B. T. A. poste restante Grossenhain unverweilt ertheilt.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Miesä und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hier als **Tapezierer** etabliert habe. Es wird stets mein Bestreben sein, das Publikum durch gute und billige Bedienung zufrieden zu stellen, sei es in Tapezieren der Stuben, Polstern der Möbel, sie mögen alt oder neu sein, und in Decorationsarbeiten aller Art und bitte daher um gütige Beachtung. Zugleich mache ich bekannt, daß ich Bestellungen sowohl in als auch außer dem Hause ausführe.

Meine Wohnung ist beim Herrn Tischlermeister Jacobi.

Miesä, den 9. August 1859.

Herrmann Richter, Tapezierer.

Auction von Franken-Hammeln und Schaafen,

Mittwoch, den 14. d. M., Mittags 12 Uhr,

im Gasthof zur Stadt Leipzig a. d. Bahnhöfen b. Miesä.

Christian Böckel, Auct.

Bekanntmachung.

Nächsten 15. d. M., Vormittags 11 Uhr, sollen die beiden zu Sageritz gelegenen Wohnhäuser des Unterzeichneten, welche sich im besten baulichen Stande befinden, nebst Seitengebäude und Garten, unter sehr annehmbaren Bedingungen meistbietend verkauft werden.

G. Eberhardt,

d. Z. in Kottwitz b. Gain.



Vom über St. Petersburg eingegangenen Pyrethrum indic. pulv. — **echten Kankasischen Insektenpulver** — in Originalkapseln zu 4 Ngr., 2 Ngr. u. 1 Ngr. ist **Haupt-Depot** beim Unterzeichneten. Die Pulver ist das sicherste, billigste und zugleich wirksamste Mittel gegen Wanzen, Läuse, Flöhe, Motten und all' dergl. Insekten auf Menschen, großen und kleinen Thieren, sowie in Wohnungen und Ställen, in Möbeln, Betten, Kleidern etc. Beim Gebrauch wird's nur fein aufgestreut, Thieren wird's in's Fell gestreut und eingerieben, es schadet ihnen durchaus nicht. — Beim echten unverfälschten ist auf jeder

Kapsel der hier nebenstehende Doppeladler aufgedruckt, jede mit dem Maurerpfeilschaft versiegelt und mein Name aufgestempelt, worauf zu achten, da viel verfälschte Waare vorkommt. Bei Abnahme einiger Duzend solcher Kapseln, erhalten Wiederverkäufer 25 % Rabatt.

F. Metlau in Miesä, gegenüber dem Sterne.

Schaaf-Auction.

Auf dem Rittergut Walda bei Großenhain, sollen **Montag, den 19. September a. e.,** von Vormittags 9 Uhr an, 40 Stück Schaaf, weideseit, größtentheils Hammel und nach Befinden mehr, gegen sofortige Barzahlung an die Bestbietenden öffentlich veractionirt werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gemacht.

Eine brauchbare **Kochmaschine** mit Pfanne steht zu verkaufen bei **Carl Kniffe**

Schmiedemeister in Dobersan.

Von der so beliebt gewordenen **Talgseife prima Qualität** jetzt sehr schön fallend und ganz ausgetrocknet, verkaufe ich nach Riegeln à 4 Ngr., 1/2 Riegel 1 Ngr.

F. Metlau, gegenüber dem Sterne.

Booncamp of Maagbitter

anerkannt als der beste magenstärkende Bitter-Liqueur in 1/4, 1/2, 1/3 Originalflaschen bei **Heinrich Henschel.**

Alakulatur, (Druckpapier), in großem Format empfiehlt **L. Tann.**

In der Buchhandlung von **Joh. Hoffmann** in Riesa ist angekommen und zu haben:

Die Kunstwäscherin nach erprobten englischen und französischen Verfahrungsarten. Preis 10 Ngr.
Der erfahrene Gehülfe für Haus-, Stubenmaler und Firmaschreiber. Von Emanuel Schreiber. Preis 20 Ngr.

Obstweinkunde oder die Bereitung der Wirtschaftsweine aus Äpfeln, Birnen, Aprikosen, Pfirsichen, Quitten, Orangen, Pommeranzen, Zwetschen, Schlehen etc. von Dr. Feint. Schmidt. Preis 25 Ngr.

In der Buchhandlung von **Joh. Hoffmann** in Riesa ist angekommen und zu haben:

Rieser deutscher Volkskalender für 1860. Preis 10 Ngr.

Ameisenkalender für 1860. Preis 5 Ngr.

Freiberger Stadt-, Land- und Bergkalender für 1860. Preis 5 Ngr.

Freiberger Volkskalender für 1860. Preis 3³/₄ Ngr.

Freiberger kleiner Kalender für 1860. Preis 2 Ngr.

Pommade Nutritive

aus der

Parfümeriefabrik v. F. Jampelt

in

Preis pr. Flacon **Dresden.** Preis pr. Flacon
10 Ngr. **10 Ngr.**

Diese neu erfundene Pommade, welche sich durch ihre vorzüglichen Eigenschaften bereits einer recht weiten Verbreitung erfreut, kann mit Recht als das anerkannt beste und wirksamste Mittel empfohlen werden, um das Wachsthum der Haare zu befördern, das Ausfallen und Ergrauen derselben zu verhindern, und ihnen eine seidenartige Weichheit und unübertrefflichen Glanz zu verleihen. Vermöge ihrer Consistenz ist sie besser als jedes andere derartige Präparat geeignet, sich den Haarwurzeln mittheilen zu können, und kann ihres angenehmen und lieblichen Wohlgeruches wegen, als eines der vorzüglichsten Toilettenmittel gelten.

Lager davon zu Fabrikpreisen hat übernommen: Herr **Joh. Hoffmann** in Riesa.

Ein neuer einspanniger

Wagen

wird verkauft in Treptitz No. 11.

Zu verkaufen ist eine gute brauchbare Drehbank im Hause des Herrn Strumpfwirkermeister **Holey** auf der Neugasse.

In Nr. 13 in Riesa ist ein Familienlogis von 3 Stuben nebst allem Zubehör von jetzt an zu vermieten.

Ein weiß und braun gefleckter Bachelhund mit einem Halsband, auf welchem der Name „Blattner“ eingravirt ist, ist mir am vergangenen Dienstage zugelaufen und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten bei mir in Empfang genommen werden.

Gottlieb Jahn in Bobersien

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Familien Riesa's und Umgegend mit der ergebenen Anzeige, daß er wieder einen Lebrkursus,

Tanz-Unterricht,

Mitte nächsten Monats in Riesa eröffnen wird.
Hochachtungsvoll

E. A. Balke, Tanzlehrer.

Gesellschaftsabende,

Mittwochs und Freitags, Abends, wozu ergebenst einladet
F. G. Wolf, Neugasse.

Gewerb-Verein,

Donnerstag, den 15. Septbr., Abends 1/8 Ubr.
P. Liebster, Vorsitzender.

Dank.

So tief auch der Schmerz über den unerwartet frühen Verlust unserer so herzenguten und unvergesslichen Auguste in unsere trauernden Herzen ein- drang, in eben dem Maße mußten — nächst den Trostgründen der Religion — die uns so unerwarteten, sowohl während ihrer Krankheit, als hauptsächlich heute, am Tage ihres Begräbnisses, zu Theil gewordenen, vielseitigen und unzweideutigsten Beweise der Liebe und Theilnahme, wodurch die Frühverklärte selbst im Tode noch auf so außergewöhnliche Weise und so hoch geehrt wurde, erhebend und beruhigend für uns sein, weshalb wir nicht unterlassen können, Ihnen Allen, Hochverehrteste! die Sie mehr oder minder dazu beigetragen haben, nebst dem herzlichsten Wunsche, daß der allmächtige Lenker aller menschlichen Schicksale Sie Alle vor ähnlichen traurigen Schicksalsschlägen in Gnaden bewahren möge, unsern tief empfundenen und herzinnigsten Dank in Kürze hiermit auszusprechen.

Riesa, am Begräbnistage, d. 8. Septbr. 1859.

Die tieftrauernde Familie **Gaschütz**.

Marktpreise in Döbeln,

vom 8. Septbr. 1859.

Weizen	4 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ bis	4 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$
Korn	3 . 24 . .	3 . 27 $\frac{1}{2}$.
Gerste	2 . 15 . .	2 . 27 $\frac{1}{2}$.
Hafers	1 . 28 . .	2 . 4 .

Die Kanne Butter kostete 168 — 180 Pf.

Marktpreise in Oschatz,

den 7. Septbr. 1859.

Weizen	4 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bis	4 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$
Korn	3 . — . .	3 . 10 .
Gerste	3 . — . .	3 . 20 .
Hafers	2 . — . .	— . — .